



Schule für Körperbehinderte
Stuttgart
Jahresbericht 2008 / 2009

Redaktion:
Ulrike Lehmkuhl
Peter Otto

Schule für Körperbehinderte Stuttgart

Hengstäcker 6
70567 Stuttgart
Tel. 0711 / 78 00043

www.koerperbehindertenschule.de

Liebe Freunde unserer Schule,

ein Jahresverlauf an der Schule für Körperbehinderte ist wie ein buntes Bilderbuch mit vielen Facetten. Wir wollen informieren und durch Fakten dazu beitragen, dass das Bild von schulischer Arbeit mit Kindern mit Behinderung realer, greifbarer und alltäglicher wird.

Eine inklusive Schule, die stimmige Lernangebote für alle Kinder bietet, ist in vieler Munde. An der Schule für Körperbehinderte Stuttgart finden Kinder mit den verschiedensten Fähigkeiten und Eigenschaften passende Bildungsangebote, die so individuell und differenziert sind wie sie selbst. Gelingen kann dies nur mit einem hochprofessionellen Team von Sonderschullehrern und Sonderschullehrerinnen, Fachlehrern und Fachlehrerinnen (Physiotherapie und Ergotherapie), musisch-technischen Lehrerinnen und Lehrern, Kinderkrankenschwestern, pflegerischen Kräften, jungen Menschen, die ein Freiwilliges soziales Jahr machen und Zivildienstleistenden.

Ein Jahr an unserer Schule, das heißt Schulalltag, mit Lesen, Schreiben, Rechnen, lebenspraktischer Bildung und basaler Förderung. Das bedeutet auch Höhepunkte und Feste, wie das Theaterkarussell oder das Sommerfest.

Die folgenden Darstellungen zeigen immer nur Ausschnitte, sind manchmal auch subjektiv gefärbt und doch werden Eindrücke vermittelt und Situationen geschildert, die lebendige Bilder entstehen lassen vom Schuljahr 2008/2009 an der Schule für Körperbehinderte Stuttgart.

Wenn Sie noch mehr erfahren möchten, so laden wir Sie freundlich ein, uns zu besuchen.

Allen Kolleginnen und Kollegen sage ich herzlichen Dank für das Verfassen der Beiträge, den Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

Peter Otto, Schulleiter



Inhalt

- Zur räumlichen Situation S. 4
- Yes, you can! Zur Einsetzung unseres neuen Schulleiters S. 6
- Frühberatungsstelle S. 8
- Frühberatung - Schwimmen S. 10
- Sie war gekommen, klammheimlich, unausweichlich
und drohend... die „Vorschulzeit“... S. 12
- Schüler erweitern ihre Lesekompetenz
beim Thema Fernsehen?! S. 14
- Mathematikunterricht in der Klasse 4a S. 16
- Außenklasse 2D an der Fasanenhofschule S. 18
- Jahresprojekt Jugendfarm S. 20
- Wald erleben S. 22
- „Übrigens, wir drucken auch für Sie“
Ein Arbeitstag der Klasse 9b S. 24
- KUNST – SPUREN – BEGEGNUNG - Kunstunterricht
in der Klasse D S. 26
- Unterstützte Kommunikation für Schüler und Schülerinnen
mit schweren Mehrfachbehinderungen S. 28
- Casino Royal in der Praxisstufe S. 30
- Psychomotorik S. 32
- Yoga-Gruppe S. 34
- Arbeitskreis „Leben und Tod“ S. 36
- Auf der Suche nach Frieden S. 38

- Beim Theaterkarussell kommen kleine Leute ganz groß raus! S. 40
- Bewegung, Ausdauer, Spaß und mehr –
Die AG Bogenschießen S. 42
- Die Handbike – AG an unserer Schule S. 44
- Skischullandheim in Siegsdorf mit Schülern aus Brunn
und aus Stuttgart vom 30.01. bis 06.02.2009 S. 46
- Kletterkooperation der Hauptstufe S. 48
- Klick – ich hab' dich! Eine gemeinsame Foto-AG mit der
Freien Evangelischen Schule S. 50
- Kooperationsprojekt - Wir machen Musical! S. 52



Zur räumlichen Situation

Im Frühjahr 2008 wurde das Gebäude Hengstäcker 4 durch das Gesundheitsamt geschlossen. Sechs Klassenzimmer, Gruppenräume, Therapie- und Wickelräume und der Speisesaal gingen uns verloren.

Große räumliche Enge war die Folge. Zum neuen Schuljahr mussten größere Klassen gebildet werden. Das Lehrerzimmer wurde zum Speisesaal, viele Klassen essen im Klassenzimmer, Therapie findet auf Fluren und Gängen statt.



Im Herbst 2008 begannen wir gemeinsam mit dem Schulverwaltungsamt den Planungsprozess für einen zweigeschossigen Neubau. Gleichzeitig wurde als Zwischenlösung ein Interimbau mit vier Klassenzimmern in Containern geplant. In Ladenburg wurde eine Schulbaustelle besichtigt, es fanden Workshops statt und so wurde gemeinsam von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Vertretern des Schulverwaltungsamtes ein Raumprogramm entwickelt.

Nach den Osterferien brachte die Fertigstellung und der Bezug des Interimbaus nur kurzzeitig Entlastung. Zum neuen Schuljahr bekommen wir jedoch drei neue Klassen, womit die vorübergehende räumliche Verbesserung schon wieder vorbei ist. Wir haben die gleiche Enge wie im Frühjahr 2008.

Nun haben wir die große Hoffnung, dass der Gemeinderat im nächsten Haushalt die notwendigen Mittel bereit stellt, dass der geplante Neubau möglichst schnell gebaut werden kann.

Peter Otto



Yes, you can!

Zur Einsetzung unseres neuen Schulleiters

Seit dem 5. September 2009 ist Peter Otto neuer Schulleiter unserer Schule in der Nachfolge von Herrn Hofmann. Bei der Einsetzungsfeier am 30. November 2008, die von der Lehrerband musikalisch sehr anspruchsvoll begleitet wurde und von „Santa Claus“ – unserem Kollegen Herrn Friedrich – professionell moderiert wurde, bekam Herr Otto zahlreiche gute Wünsche von allen Seiten.

Herr Otto kennt unsere Schule schon lange aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zunächst war er hier 12 Jahre als Sonderschullehrer in ganz verschiedenen Bereichen tätig, unter anderem in der Praxisstufe. Dann wechselte Herr Otto an das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Stuttgart und wurde somit in der Lehrerausbildung aktiv. Er kennt unsere Schule also „in – und auswendig“! Das ist für vor allem für das laufende Großprojekt, nämlich der Planung der neuen Schulraumgestaltung mit einem Neubau, von großem Vorteil. Auch der inneren Schulentwicklung neue Impulse zu verleihen, ist für ihn ein wichtiger Schwerpunkt seiner Arbeit.

Das derzeit größte Projekt oder die größte Baustelle - nämlich die Schule räumlich und konzeptionell neu zu denken - hat Herr Otto sozusagen mit der Haltung betreten, die sich in einem von ihm häufig gebrauchten Satz zusammenfassen lässt: „Das ist spannend“! Diese offene Haltung und gleichzeitig das klare Vertreten von schulischen Interessen, das ist eine sehr konstruktive und spannende Mischung, die der ganzen Schule und der Zusammenarbeit mit den schulischen Partnern zu Gute kommt.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die weitere gute Zusammenarbeit, denn:

Yes, you can!

Christiane Sättler-Adel



Frühberatungsstelle

An unserer Frühberatungsstelle arbeiten drei SonderschullehrerInnen und drei Therapeutinnen, alle haben darüber hinaus noch ein schulisches Arbeitsfeld. Bei regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen tauschen wir aktuelle Informationen aus, treffen organisatorische und konzeptionelle Absprachen, führen Fallbesprechungen durch und verteilen Zuständigkeiten bei neuen Kindern.

Für jede Familie, die wir betreuen, ist ein Mitarbeiterteam, bestehend aus Pädagoge und Therapeutin, zuständig.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die Haus-Frühberatung, bei der es um die Begleitung der Familie und um Fragen des Handlings, der Lagerung, geeignete Spiel- und Fördersituationen und die Beratung bei Hilfsmittel-Fragen geht.

In der letzten Zeit werden die Beratungen und die Begleitung von Kindern mit Behinderung in Regeleinrichtungen immer zahlreicher.

In Kooperation mit der pädagogischen Beratungsstelle an der Bodelschwinghschule können wir derzeit drei Gruppenangebote machen. Das Angebot umfasst die Bewegungsgruppe für Kindergartenkinder mit Spiel- und Bewegungsangeboten in der Turnhalle, das Gruppenangebot „Spiel und Spaß im Wasser“ im schuleigenen Schwimmbad und eine basale Bewegungsgruppe nach dem Konzept von Emmi Pickler, die in den Räumen der Bodelschwinghschule angeboten wird.

Im letzten Jahr haben wir einige Informationsabende für Therapeuten und Mitarbeiter aus den Kitas durchgeführt und uns regelmäßig mit anderen Beratungsstellen zum Austausch getroffen.

Isolde Schutz





FRÜHBERATUNG - SCHWIMMEN

Zur Zeit sind bei uns 7 Kinder im Alter von einem halben Jahr bis fünf Jahre angemeldet. Es sind Kinder von der Frühberatungsstelle für Körperbehinderte und Kinder der Frühberatungsstelle für Geistigbehinderte. Sie werden von zwei Mitarbeiterinnen betreut. Immer dabei sind Mama oder Papa, Oma oder Opa, oft auch Geschwister, wenn genügend Erwachsene dabei sind.

Im Vordergrund stehen Spiel und Spaß im Wasser!!! Dabei werden die Kinder an den Umgang mit dem Wasser gewöhnt.

Dies ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Erfahrungen mit ihren Bewegungsabläufen zu machen, dem Gleichgewicht, der Atmung und insgesamt eine intensivere Körperwahrnehmung zu erfahren.

Zugleich bietet die Gruppe den Erwachsenen Gelegenheit zum Austausch.

E. Rogalski





Sie war gekommen, klammheimlich, unausweichlich und drohend... die „Vorschulzeit“...

... und mit ihr, viel schlimmer, die Notwendigkeit, eine „passende Schule“ zu finden. Und da warfen sich schon die ersten, existenziellen Fragen auf: „Was ist die passende Schule?“ – „In welche Schule passt mein Kind?“

Schnell relativierten sich die scheinbaren Wahlmöglichkeiten, für ein schwer mehrfachbehindertes Kind wie meinen Sohn blieben drei Schulen übrig, von denen eine aufgrund ihres ideologisch geprägten Schulbildes von vornherein nicht in Frage kam.

Zwei Alternativen blieben, Besichtigungstermine wurden vereinbart, Gesprächstermine mit den Schulleitungen sowie der beratenden Sonderschullehrerin festgezurr. Sodann wurde das Ganze von uns pflichtbewussten, mitdenkenden Eltern, die auf gar keinen Fall etwas versäumen, unbedingt und auf jeden Fall aber alles richtig machen wollten, generalstabsmäßig und überaus rational geplant, Fragen wurden im Vorfeld erdacht, Für und Wider abgewogen, Gespräche mit Schulkindereltern geführt, wir lauschten Erfahrungsberichten, ich als Mutter verlebte etliche unruhige Nächte, bis dann der erste Besichtigungstermin anstand: Industriegeländen-Charme am Fuße der Heslacher Wand empfing uns. Etwas Grün oder gar Bäume? Fehlanzeige! Die Schule ein ehemaliges Industriegebäude, wenn auch freundlich, schön und liebevoll renoviert, ein wenig steril vielleicht, was durch die fehlenden Schüler noch verstärkt wird. Wie schade, wir hätten gerne eine belebte Schule gesehen, in den Unterricht gelinst ... stattdessen penibelst aufgeräumte Klassenzimmer, kein einziges Hilfsmittel ist zu sehen, eine Toilette mit „Wickelgelegenheit“. Hoppla, wann war uns denn unsere vielbeschworene rationale Betrachtungsweise abhanden gekommen?? Ein Gefühl breitet sich aus, es ruft „Nein, hier nicht, hierher passt unser Sohn nicht“. Auch das nette Gespräch mit der Rektorin konnte unsere emotionalen Zweifel nicht zerstreuen, es schreit gar das zweite kleine Gefühl: „Nein, hierher passen auch wir als Eltern nicht!“

Ein paar Wochen später folgt der zweite Termin, die nächste Schule. Wir hatten inzwischen versucht, den ersten Termin „rational“ aufzuarbeiten, die Zweifel blieben. Trotzdem oder gerade deswegen den Kopf wieder eingeschaltet, bestens vorbereitet auf zum nächsten Termin: das Erste, was uns ins Auge springt, sind Kinder! Juchhu, hier geht tatsächlich jemand zur Schule. Und gleich dürfen wir eine SMB-Klasse besuchen, außerdem Unterricht in der Zweiten miterleben, zwei Lehrerinnen hatten nahezu unbegrenzt Zeit für uns, unsere Ängste, unsere Fragen.

Nach dem Rundgang durch die Schule (überall sehen wir Hilfsmittel herumfahren, im wörtlichen wie übertragenen Sinne, wie wunderschön ist der Spielplatz, eine Rolli-Schaukel – Spitze, Schwimmbad, Turnhalle, Gemälde und Kunst auf den Fluren).

O.k., die Toiletten sind reichlich runtergekommen, einige Klassenzimmer auch (wohin das führen sollte, konnte zum damaligen Zeitpunkt glücklicherweise noch niemand ermessen...), aber das Gefühl aus dem Bauch rief: „Jaaah, genauso passt es für uns alle“.

Die Antwort auf unsere existenziellen Fragen war gegeben und kam reichlich unspektakulär und unpädagogisch, wenig wissenschaftlich und so gar nicht rational daher. Nach zwei Jahren bin ich froh, dass uns unser Gefühl nicht getrogen hat und unser Sohn jeden Morgen mit Freude in die Schule fährt, in der wir ihn geborgen wissen und liebevoll gefördert sehen. Wir Eltern haben ebenfalls unsere Einschulung gut überstanden und sind in einer offenen, freundlichen, kompetenten und engagierten Schulgemeinde angekommen. Und ich halte mich zurück damit, Eltern, die sich mit der Frage der Schulpflicht konfrontiert sehen, einen Rat zu erteilen, denn was weiß denn mein Bauch von deren Gefühlen – oder anders herum?!

Anne Siepmann,
Elternbeiratsvorsitzende



Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Lesekompetenz beim Thema Fernsehen?!

Die Klasse 4a beschäftigte sich in diesem Schuljahr einige Zeit mit dem Thema Fernsehen. Schwerpunkt der Einheit war das gemeinsame Lesen des Buches „Fernsehgeschichten vom Franz“. Mit Christine Nöstlingers Franz-Geschichte bekamen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein ganzes Buch selbstständig zu erlesen und mithilfe der Probleme der Hauptfigur Franz einen weiteren Zugang zum Thema Fernsehen zu erarbeiten.

Der Schuljunge Franz bekommt Probleme auf dem Schulhof, weil er zu Hause nur wenige Fernsehkanäle hat und auch wenig fernsehen darf. Er kann daher in der Pause nicht so gut mitreden, wenn es um Fernsehsendungen geht. Wie er sich aus diesem Problem herauswindet und was noch alles auf ihn zu kommt, wird im Buch erzählt.

Den Schülerinnen und Schülern positive Erfahrungen mit Schrift zu ermöglichen ist wichtig. Das kann durch das gemeinsame Lesen des Buches geschehen. Freude am Lesen und Neugierde auf die Geschichte erwachen. Die Kinder erfahren Lesen als persönliches Vergnügen und nicht als Training bestimmter Fähigkeiten, die nur im schulischen Zusammenhang relevant sind wie zum Beispiel das Vorlesen. Durch Geschichten können sich neue Welten eröffnen. Andere Texte können der Informationsvermittlung dienen.

In der Einheit wurde unter anderem das eigene Fernsehverhalten thematisiert, sowie Fernsehsendungen gespielt und eigene Stücke verfilmt. Abgerundet wurde die Unterrichtseinheit mit einem Besuch beim Radio- und Fernsehsender SWR. Dabei erhielten die Schüler Einblicke in die Radioarbeit, Fernsehstudios, Maske und durften als Höhepunkt live bei einer Fernsehsendung mit dabei sein.

Claudia Hornberger und
Christiane Gröbe



Mathematikunterricht in der Klasse 4a

Montags und mittwochs erfolgt der Mathematikunterricht in einem Block von zwei Schulstunden, also 1,5 Zeitstunden. Das gibt den Schülerinnen und Schülern genug Zeit, sich intensiv mit dem Unterrichtsinhalt zu beschäftigen. Für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule ist es sehr zeitaufwendig, ihren Arbeitsplatz herzurichten. Einige Kinder sind motorisch beeinträchtigt. Da dauert es einfach, bis alles auf dem Tisch liegt. Sie brauchen Strukturen, um sich räumlich zu organisieren: „Wo lege ich mein Mäppchen hin, damit es mich nicht stört? Wo lege ich mein Heft hin, damit ich hineinschreiben kann?“

Die Schülerinnen und Schüler können nur begrenzte Zeit am Tisch sitzen und konzentriert arbeiten. Die körperliche Behinderung bedingt häufig Entwicklungsrückstände. Unterricht, der darauf eingeht, muss vielfältige Ebenen abdecken und mehrere Sinne ansprechen.

Deshalb arbeiten wir mit Stationen, die folgende Elemente einbeziehen: Schriftliche Rechenaufgaben am Arbeitsplatz, Partnerarbeit, Mathespiele und ein Bewegungsangebot mit mathematischem Bezug.

Als wir das Thema „Spiegelachse“ behandelten, beobachteten wir, dass die Station mit Bewegungsanteil für die Kinder sehr wichtig war: Sie überprüften mit Hilfe eines Spiegels, ob sie wirklich eine spiegelverkehrte Figur gelegt hatten. Auf diese Erfahrung konnte im Unterricht aufgebaut werden, sodass die meisten Schülerinnen und Schüler Symmetrie in Zeichnungen vervollständigen, an Figuren in der Umwelt erkennen und sogar bei Aufwärmübungen im Sportunterricht darstellen konnten.

Am Thema „Spiegelachse“ hat sich beispielhaft gezeigt, wie bedeutend Bewegungsangebote im Mathematikunterricht zum Verständnis eines Sachverhaltes sind. Dazu allerdings ist ein ausreichendes Platzangebot notwendig.

Heide Kaszun-Zühlke und Christiane Gröbe



Außenklasse 2D an der Fasanenhofschule

Seit fast zwei Jahren gibt es unsere Außenklasse an der Fasanenhofschule.

Wir - das sind im Moment sechs Schülerinnen und Schüler und ein sechsköpfiges Klassenteam – fühlen uns hier alle sehr wohl und sind gerne hier.

Wir haben ein großes Klassenzimmer, in das sonst eine ganze Grundschulklasse passt und einen Bewegungs- und Therapie-raum, der leider etwas weit weg ist.

Dafür ist unsere Partnerklasse 2A direkt im Zimmer neben uns. In der Klasse 2A sind 19 Schülerinnen und Schüler und meistens nur eine Lehrerin. Mit der 2A machen wir unterschiedliche Sachen zusammen.

In diesem Schuljahr waren das regelmäßig Englisch, Sport und Menuk (Mensch, Natur, Kultur). Wenn beide Klassen zusammen sind, wird es im Klassenzimmer manchmal etwas eng, aber wenn alle zusammenrücken, reicht der Platz an den Tischen aus. Manchmal müssen wir in andere Zimmer, auf den Gang, oder auf den Schulhof ausweichen, z.B. wenn wir malen, oder uns viel bewegen müssen.

Im Moment üben wir zusammen ein Theaterstück ein, das wir vor Publikum aufführen werden. Das macht großen Spaß und ist sehr spannend.

Zusätzlich zu den festgelegten gemeinsamen Unterrichtsstunden machen wir zusammen Ausflüge, Theaterbesuche und Feste. Manchmal sind einzelne Schüler unserer Klasse im Unterricht der Grundschulklasse dabei oder umgekehrt. In den Pausen treffen wir alle Erst- und Zweitklässler auf dem Pausenhof.

In der restlichen Zeit lernen wir in unserer Klasse. Da geht es dann etwas ruhiger zu.

Eigentlich gehören wir zur Schule für Körperbehinderte in Vaihingen, da sind wir einmal in der Woche beim Schwimmen.

Uwe Harms



Jahresprojekt Jugendfarm

Schon seit vielen Jahren ist die Jugendfarm in Möhringen ein fester Bestandteil im Schulleben der SfK. Die Jugendfarm mit ihren verschiedenen Tieren (Hasen, Hühner, Schafe, Ziegen, Gänse, Katzen, den Pferden und dem Esel Garibaldi) und dem herrlichen Außengelände, bietet ein vielfältiges Lern-, Erlebnis- und Handlungsfeld für Kinder.

Traditionell verbringen unsere Zweitklässler (dieses Schuljahr die kombinierte Klasse 1/2) ein Schuljahr lang jeden Mittwochvormittag auf der Jugendfarm. Sie erleben hautnah alle vier Jahreszeiten auf dem Gelände. Zwei Physiotherapeutinnen, die Klassenzivis und der/die Klassenlehrer/in treffen „vor Ort“ auf eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Jugendfarm.

Das Kennenlernen der Tiere und Füttern der Tiere stellt alle Schüler vor ganz eigene Herausforderungen. Manchmal werden ganz ängstliche Kinder ganz mutig, manchmal sind ganz forsche Kinder plötzlich eher vorsichtig und zurückhaltend. Es ist ein Geben und Nehmen und wärmt einfach die Seele. Hier kann nach Herzenslust beobachtet und gewerkelt werden und jedes Kind kann mit seinen Möglichkeiten dabei sein.

Der krönende Abschluss des Jufatages ist das Reiten auf den Pferden und dem Esel. Finn, Balou und auch der Esel Garibaldi stehen geduldig bereit, die kleinen Reiter aufzunehmen, nachdem die Kinder sie zuvor gestriegelt und ihnen die Hufe ausgekratzt haben. Neben dem ganz normalen Reitspaß hat natürlich auch das therapeutische Reiten für unsere Schüler großen Stellenwert. Der Eine oder Andere darf auch schon mal in die Schule zurückreiten. Ja, wo gibt's denn so was?!

Ach ja, im Winter hat Garibaldi die Kinder schon mal mit dem Schlitten in die Schule gezogen. Das war ein Spaß! So finden an jedem Jugendfarmtag viele neue kleine Begegnungen statt, die uns allen, ob Groß oder Klein, immer wieder Spaß machen und uns bereichern.

Dagmar Hopfe- Hagmann







Wald erleben

Am Montagnachmittag gehen wir, die Klasse II, in den Wald. Im Wald haben wir auch ein Klassenzimmer, da gibt es keine Stühle, aber Baumstämme zum Sitzen. Den Weg dahin finden wir schon selber, auch den Bach und den Froschteich. Manchmal müssen wir quer durch den Wald gehen, über Stock und Stein. Das ist ganz schön anstrengend, aber wir werden immer fitter.

Bei Regen nehmen wir unsere große Regenplane mit und bei Schnee unseren Schlitten.

Wir gucken uns Käfer, Raupen, Schnecken, Kaulquappen und Tausendfüßler in der Becherlupe an und lassen sie hinterher wieder frei. Wir klettern auf Bäume, gehen durch den Bach, manchmal bauen wir sogar eine Brücke.

Wir kennen auch schon manche Blumen mit Namen. Wisst ihr eigentlich, warum der Löwenzahn Löwenzahn heißt? Wir schon!

Annette Hennefründ und Karin Dorsch - Maier





„Übrigens, wir drucken auch für Sie“ Ein Arbeitstag der Klasse 9b

„Fast sind wir erwachsen. Lange sind wir nicht mehr in der Schule. Dann gehen wir arbeiten, das ist doch klar.“

Genauer zu erklären, was „arbeiten gehen“ bedeutet, würde den acht Schülerinnen und Schülern der Klasse 9b der SfK Stuttgart nicht leicht fallen. Deshalb hat die Klasse 9b seit diesem Schuljahr eine Firma gegründet. Jeden Dienstag machen wir aus dem Werkraum eine Druckerei.

Eine ganz altmodische Bleisatz-Druckerei. Es riecht nach Druckfarbe. Die Nasenspitzen kriegen oft was ab. Manchmal wird es ganz schön laut, wenn ein Setzrahmen runterfällt.

In unserer Druckerei kann Rafailia aus den Bleibuchstaben „Frohes Fest“ oder „HASSEN-NEST“ in den Setzrahmen setzen. Sie findet die Buchstaben, obwohl sie im Setzkasten spiegelverkehrt eingeordnet sind. Jenny kann ausdauernd und fast ohne Hilfe Buchdruckfarbe auf den Drucksatz aufwalzen und auf der Druckwalze die Osterhasen-Nester mit „HASSEN-NEST“ bedrucken. Franzl kommt kaum hinterher, die Nester mit echtem Heu zu füllen. Dimi stöhnt schon, wenn er an die vielen Rechnungen denkt, die er für die Aufträge der Kunden schreiben muss.

Aber das Beste ist, wenn die Kunden ihre Aufträge abholen, mit „echtem“ Geld bezahlen und ihre Zufriedenheit zeigen. Manche wollen selbstgedruckte Lesezeichen mit „Lesen ist der absolute Oberknaller“ auf pinkigem Papier bestellen. Oder soll doch lieber drauf stehen „Lesen macht schlau!“

Franzl wird sie richtig beraten. Als Werbegenie denkt sie sich womöglich was ganz neues aus.

Am Ende des Tages sind Franzl, Rafailia, Dimi und Jenny oft müde, manchmal sogar erschöpft. Aber sie spüren, dass ihnen manche Dinge gelungen sind. Andere Tätigkeiten sind auch schief gegangen, vielleicht geht es nächste Woche besser.

Wir Lehrer wissen natürlich, dass es keine Druckerei geben wird, in der unsere Schüler nach der Schulzeit arbeiten werden. Wir hoffen aber, dass unsere „Probefirma“ unseren Schülern hilft, zu erfahren, was Ausdauer und Konzentration, Zuverlässigkeit und Genauigkeit, aber auch Spaß und Bestätigung in einem zukünftigen Lebensabschnitt bedeuten könnten.

Übrigens, wir drucken auch für SIE. Kommen Sie doch mal dienstags um 10 Uhr vorbei und überzeugen Sie sich.

Ruth Abele



KUNST – SPUREN – BEGEGNUNG

Kunstunterricht in der Klasse D (Bereich für schwerst mehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler)

Nach dem Frühstück findet unser „Hauptunterricht“ statt. Jeden Tag gibt es wechselnde Angebote. Dies sind Themen wie „Wellness“, „Sport“, „Erfahrungen mit Lebensmitteln“ und „Unterstützte Kommunikation“.

Montags ist es das Thema „KUNST – SPUREN – BEGEGNUNG“. Die Idee ist, Bewegungsspuren der Schülerinnen und Schüler festzuhalten und in festen Teams Begegnung anzuregen.

Immer zwei Schüler bilden zusammen mit einer Lehrerin ein Team. Die Schüler liegen entweder in Bauchlagerung oder stehen in ihren „Stehständern“ in „Greifnähe“ und sind einander zugewandt. Der Ablauf ist jeden Montag gleich: Nachdem die Schülerinnen und Schüler gelagert sind, bekommt jedes Team einen Pappkarton. Darin befinden sich verschiedene Materialien. Auf ihm begleiten wir mit den Händen das Erkennungslied.

Danach erkunden die Schüler zusammen mit der Lehrerin den Inhalt des Kartons. Es sind Gegenstände wie Bälle, Papierbälle, Papprollen, unterschiedliches Papier oder Stoff. Meist brauchen die Schüler Hilfen, um sich auf das Material einzulassen.

Nach dem ersten Erkunden versucht die Lehrerin, ein Miteinander anzuregen.

Wenn Interesse für das Material geweckt ist, kommt Farbe ins Spiel. Vor jede Schülerin wird ein Kleisterklecks gegossen und Farbpigmente darüber gestäubt. Sofern möglich, suchen sich die Schüler ihre Farbe aus.

Die Farbspuren entstehen, indem die oben genannten Gegenstände hin- und hergehen... durch die Farbpfützen...die unterschiedlich farbigen Hände...sich das Papier bewegt...eben:

Bewegungsspuren und Begegnungsspuren!

Heide Gaiser

Gerda Steible - Schadewaldt



Unterstützte Kommunikation für schwer mehrfach behinderte Schüler und Schülerinnen

Unterstützte Kommunikation soll SchülerInnen mit stark eingeschränkten Möglichkeiten helfen, aktiv zu kommunizieren.

Es werden für alle SchülerInnen individuelle Lösungen gesucht, damit sie Einfluss auf ihre Umwelt nehmen können. Die SchülerInnen sollen so ihre Wünsche, Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen anderen Menschen verständlich machen können.

Beispiele aus dem Unterricht:

- Wenn E. den blauen Taster drückt, geht der Ventilator an und die Glitzerfolie fliegt durch die Luft.
- Wenn E. auf den gelben Taster drückt, fährt das elektrische Rollbrett auf der Spur. Lässt sie den Taster los, hält das Rollbrett wieder an.
- Mit Hilfe von eindeutigen, bekannten Fotos kann E. auswählen, was sie in der Pause gerne machen möchte.

Sylvia Lautenschlager





Casino Royal in der Praxisstufe

Donnerstagabend, die Spannung steigt – alle Schülerinnen und Schüler (und natürlich auch Lehrerinnen und Lehrer) haben sich „in Schale geworfen“! Anzug, Fliege, Krawatte, Sonnenbrille, Rock, Bluse, Kleid – alles ist an diesem Abend zu sehen und natürlich auch sorgfältig aufgetragenes Make-up und tolle Frisuren. Denn für die diesjährige Faschingsparty haben sich die Schülerinnen und Schüler das Motto „Casino“ herausgesucht. Heute soll gut gegessen und getrunken, viel gespielt und getanzt werden.

Pünktlich um 18.00 Uhr wird die Party eröffnet und zunächst bedienen sich alle Gäste am kalten Buffet, welches im Speisesaal der Praxisstufe aufgebaut wurde. Den ganzen Tag haben alle fleißig in der Küche gearbeitet und viele Leckereien hergestellt: Überbackene Brötchen mit Schinken, Salami oder Tomate/ Mozzarella, belegte Brötchen, Tiramisu und viele Knabbersachen. Hier entwickeln sich interessante Gespräche zwischen Schülern, Lehrern, Studenten, Referendaren und Ehemaligen.

Und dann wird die Spielhölle endlich freigegeben. Es gibt Roulette und am Nachbartisch wird beim Pokern wild gezockt und viel (Spiel-) Geld abgeräumt. Nebenan steigt die Party in der Disco, manch einer kommt kräftig ins Schwitzen und legt eine flotte Sohle aufs Parkett. Aber zum Glück kann man seinen Durst an der hier aufgebauten Bar mit selbst gemixten Cocktails löschen.

Gegen 21.00 Uhr geht eine tolle Faschingsparty viel zu früh zu Ende und alle Schüler gehen gut gelaunt nach Hause und sind sich einig: So eine Party sollte es öfter geben!

Katja Mayer





Psychomotorik

Wir bieten an unserer Schule zweimal pro Woche eine Psychomotorikgruppe an. Psychomotorik bedeutet nichts weiter als eine enge Verbindung von Psyche (seelischen Vorgängen) und Motorik (körperlichen Vorgängen).

Wir wollen in unseren Gruppen die Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit unterstützen und fördern.

Dies geschieht durch Aufgabenstellungen, die körperliche, emotionale und soziale Anforderungen, in Kombination mit Denken und Planen, beinhalten. Wichtig ist immer, dass die Kinder sich zu einer Gruppe zusammenschließen und sich gegenseitig unterstützen.

Es gibt Aufgaben wie:

- Ihr seid Mäuse und ihr braucht für den Winter eine Höhle. Baut sie so, dass Ihr alle in die Höhle passt.
- Es hat lange geregnet und es wird Hochwasser geben. Baut euch ein Gebäude, in dem ihr keine nassen Füße bekommt, und klettert alle nach oben. Helft euch gegenseitig. Hierfür könnt ihr alle Materialien aus der Turnhalle benutzen.
- Erst wenn alle Kinder auf der Bank stehen, dürfen die Kirschen gepflückt werden.
- Wie viele Kinder passen auf einen Kasten und wie kommen sie hoch? Henri: "Da ist kein Platz mehr, oder soll ich mich jetzt etwa bei Milad auf den Schoß legen?"

Annette Hennefründ
Karin Dorsch-Maier
Anita Klaus





Yoga-Gruppe

Seit fast zwei Jahren findet für unsere SchülerInnen Yoga statt. Die Gruppe besteht zur Zeit aus vier Mädchen zwischen neun und dreizehn Jahren. Sie haben unterschiedliche körperliche Behinderungen. Allen gemeinsam ist ihre geringe Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit.

Wir Therapeutinnen gestalten deshalb unser Yoga-Angebot in einer Phantasie anregenden Art und Weise. Das geht in etwa so:

Die Schülerinnen kommen in den vorbereiteten Raum, wo für jede eine Matte bereit liegt. Die Matten sind kreisförmig um unsere sogenannte „Mitte“ angeordnet, die sich bildet aus einem runden Tuch, darauf eine Lotosblüte, ein Stein (steht für Erde, Basis), eine Feder (steht für Atem, Leichtigkeit, Himmel) und ein Herz (steht für die Verbindung zwischen Erde und Himmel, auch für das Zwischenmenschliche).

Haben alle Platz genommen, beginnt die Stunde feierlich mit einer indischen Begrüßungs-Geste (namastè). In der gleichen Weise wird sie am Schluss beendet.

In der Stunde selbst nehmen wir oft Haltungen ein, bei denen man ein Tier darstellt. Das sind die Katze, der Hund, der Panther, die Kobra, die Heuschrecke, der Igel. Damit die Vorstellungskraft angeregt wird, wandeln wir diese Haltungen immer wieder ab, so dass z.B. die Katze ihre Pfoten zeigt oder mit dem Schwanz wedelt, die Kobra in die Runde zischt und der Igel seine Stacheln zeigt.

Durch Vormachen und Ansagen können sich die Mädchen orientieren. So wird ihr Körper gefordert, verkürzte Muskulatur gedehnt und ungewohnte Bewegungsabläufe werden eingeübt.

Ein anderer Aspekt der Yoga-Stunde ist das bewusste Atmen. Wir lassen die Mädchen erspüren, wohin sie atmen, wie sich Brustkorb, Rippen und Bauch dadurch bewegen. Sie erleben dabei ihren Rhythmus, lernen ihren Körper besser kennen und müssen sich konzentrieren.

Zur Abrundung der Stunde bieten wir eine Entspannungs-Sequenz an. Dazu dient das Bild eines „fliegenden Teppichs“.

Die Mädchen liegen auf der Matte, wir erzählen dazu, wohin sie jetzt auf ihrem Teppich fliegen. Oder wir geben ihnen die Vorstellung, im warmen Sand zu liegen, auf einer Blumenwiese usw. Für die Schülerinnen ist die Yoga-Gruppe oft eine besondere Stunde, die sie aus ihrem Schulalltag wegführt und ihnen vielfältiges Körpererleben bietet.

Monika Bochmann und Karin Dorsch-Maier



Arbeitskreis „Leben und Tod“

Seit acht Jahren gibt es an unserer Schule einen Arbeitskreis zum Thema Sterben und Tod.

Immer wieder sterben Kinder und Jugendliche unserer Schule aufgrund ihrer Behinderung oder einer schweren Krankheit. Dies ist ein für alle sehr belastendes Ereignis.

Im Kollegium entstand das Bedürfnis, auf diese besondere Situation besser vorbereitet zu sein, um hilfreich reagieren zu können.

Was können wir im Vorfeld tun? Wie begegnen wir unseren SchülerInnen? Wie können wir einen offeneren Umgang mit diesem Tabuthema ermöglichen? Welche Rituale sind tröstlich? Was können für unsere Schule stimmige Formen im Umgang mit Sterben und Tod sein?

In unserer Schule hat sich Folgendes etabliert:

Wenn jemand gestorben ist, wird ein Gedenktisch im Eingangsbereich aufgestellt. Darauf sind ein Foto, Blumen, eine Kerze und persönliche Gegenstände, die von der/dem Verstorbenen erzählen. Ein Kondolenzbuch liegt auf, in das jede/r etwas hineinschreiben oder malen kann. Dieser Tisch bleibt einige Tage stehen und ermöglicht Innehalten, Begegnungen und Gespräche. In einem Erinnerungsbuch werden wichtige Daten, Texte und Fotos aufbewahrt.



Für jede/n verstorbene/n Schüler/in wird ein bunter Holzvogel gestaltet, der seinen Platz in unserem Rosengarten findet.
Auf Wunsch gestalten wir eine Gedenk-/Trauerfeier für die Schulgemeinschaft.

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig. In diesen Treffen geht es um persönlichen Austausch, Beschäftigung mit Büchern zum Thema, Sammeln von Unterrichtsmaterialien, Informationen über Fortbildungen, Kontakte zu Fachleuten wie z.B. Seelsorger im Olgäle, MitarbeiterInnen der Hospize,...

In diesem Schuljahr haben wir im März wegen der Geschehnisse in Winnenden eine Gedenkfeier gestaltet.

Im April fand ein Abend für interessierte Eltern statt, an dem wir unseren Arbeitskreis vorstellten und die Begleitung von trauernden Kindern thematisierten. Es ergab sich ein intensiver, persönlicher Austausch mit den Eltern.

Für weitere Gespräche stehen wir gerne zur Verfügung.

Gerda Steible - Schadewaldt



Auf der Suche nach Frieden

Seit vielen Jahren sind sie auch in unserer Schule aktiv, mutige Leute aus dem Morgenland, die sich auf den Weg gemacht haben, einen Stern zu finden.

In diesem Jahr waren sie unter dem Motto „Auf der Suche nach Frieden“ unterwegs. Mit neuen kostbaren Gewändern und einem sonderbaren Duft besuchten sie viele Orte in der Schule. Ihr Kommen verbreitete eine große Freude. Manche waren auch über einen so königlichen Besuch überrascht und lernten etwas Neues dazu.

In diesem Jahr nahm zum ersten Mal eine Außenklasse unserer Schule an dieser Aktion teil. So konnten insgesamt an der Fasanenhofschule und an der Schule für Körperbehinderte 207,02 Euro gesammelt werden. Dieses Geld wurde in den großen Sammeltopf der diesjährigen Sternsingeraktion gegeben.

Mit den Spenden wird Kindern in Kolumbien und auf der ganzen Welt in über 3000 Projekten geholfen.

Die Sternsinger sagen allen Dank, die mit Geld, guten Worten, Kleidern und Süßigkeiten zum Gelingen der diesjährigen Aktion beigetragen haben.

R. Schäfer, Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern







Beim Theaterkarussell kommen kleine Leute ganz groß raus!

Vom 23. bis 25. Juni 2009 drehte sich unser Theaterkarussell, ein im Sonderschulbereich einzigartiges Theaterfestival, bereits zum zehnten Mal!

Klar, dass davor ein großes Fest steigen musste. Mit zahlreichen Gästen, kurzweiligem Programm, vielen Würdigungen, Sekt und Häppchen, stimmten sich die erwachsenen Karussellbetreiber, also alle Mitarbeiter der Schule, auf die Festivaltage ein.

Dann, am Dienstag, ging es schon vormittags los. Wir erlebten in den drei Tagen ein Feuerwerk von Ideen: Theater mit Tastern, Talkern und Stehbrettern, den Auftritt der Kultband Rock- und Pop- AG, anspruchsvolle lange Stücke, selbst getextete Lieder, poetischen Zirkus, coole Raps, gespielte Bilderbücher, Tanztheater und vieles mehr.

Es war wie immer sehr heiß und voll in unserer Turnhalle. Die Stimmung war klasse und das Publikum ging begeistert mit.

Freudig begrüßten alle den großzügigen Spendenscheck von Herrn Stolle, Direktor des Hotel Pullman Stuttgart Fontana und die „geliehenen“ Mitarbeiter des Apollo Theater Stuttgart, die uns eine professionelle Lichttechnik zauberten.

Worauf wir noch stolz sein können: Das beinahe einstündige Stück unserer Theater-AG wurde in das Programm der Stuttgarter Schülertheatertage am Jungen Ensemble Stuttgart (JES) „Drama 27“ aufgenommen und dort am 17.07.09 wiederholt.

Die Klassen 6b und 6a der Fasanenhofschule, also eine unserer Außenklassen, gewannen mit dem Stockkampfstück „Kein Platz für uns“, in dem es um zwei konkurrierende Jugendcliquen geht, sogar den mit € 20.000 dotierten Schülerpreis 2009 der Stiftung Kinderland Baden–Württemberg!

Ulrike Lehmkuhl



Bewegung, Ausdauer, Spaß und mehr

Die AG Bogenschießen

Seit sechs Jahren findet unter der Leitung von Andrea Senst und Karin Dorsch-Maier die AG Bogenschießen statt. So treffen sich donnerstags sechs bis acht Schülerinnen und Schüler.

Was steht dabei im Vordergrund? Dazu Frau Senst: „Wir fordern und fördern mit dem Bogenschießen den ganzen Menschen. Unsere Schüler lernen z. B. nicht nur, sich zu konzentrieren und ausdauernd bei einer Sache zu sein, sondern auch, ihren Körper wahrzunehmen und Bewegungsabläufe zu koordinieren.“ Und Frau Dorsch-Maier ergänzt: „Wir als Leiterinnen unterstützen die Bewegungsabläufe jedes einzelnen Schülers und stimmen unser Konzept therapeutisch auf die individuellen Bedürfnisse ab.“ „Ich habe schon mehr Muskeln in den Oberarmen und im Rücken bekommen, aber ich brauch’ noch mehr davon“, erklärt Kevin (12 J.) dazu. Auch Jens (15 J.) ist vom Bogenschießen ganz begeistert: „Hier ist nicht der Beste, wer am häufigsten ins Schwarze trifft, sondern wer die Bewegungsabläufe sauber und konzentriert ausführt.“ „Natürlich machen wir auch mal Wettschießen“, unterbricht ihn Alexios (10 J.) fast.

Wer die Schüler bei ihrer Arbeit beobachtet, erkennt sehr schnell: Sie lernen nicht nur, Regeln einzuhalten, sondern korrigieren und motivieren sich auch gegenseitig. Wieder einmal wird deutlich, dass in der AG Bogenschießen mehr als nur das, was man auf den ersten Blick sieht, gelernt und trainiert wird.

*Andrea Senst &
Karin Dorsch-Maier*





Die Handbike-AG an unserer Schule

An unserer Schule gibt es seit dem Schuljahr 2007/08 eine Handbike-AG. Sie findet Donnerstag nachmittags statt. Zur Zeit nehmen sieben Schülerinnen und Schüler teil.

Die AG betreuen drei Physiotherapeutinnen.

Derzeit stellt die Schule fünf Gespanne, also Rollstühle mit passendem Bike, zur Verfügung. Einige Schüler besitzen bereits ein eigenes Bike. Bei entsprechender Indikation und ärztlicher Verordnung übernimmt die Krankenkasse einen Großteil der Kosten. Bei Bedarf leisten wir entsprechende Hilfestellung.

Das Handbike fahren bietet sowohl Rollstuhlfahrern als auch im Gehvermögen stark beeinträchtigten Menschen die Möglichkeit, ihren Aktionsradius enorm zu vergrößern und sportlich aktiv zu sein.

Zusätzlich werden am gesamten Oberkörper andere Muskelgruppen trainiert als beim aktiven Rollstuhlfahren.

Wie schon im letzten Jahr sind die Schülerinnen und Schüler dieses Jahr beim Handbike-Minimarathon des Stuttgarter Zeitungslaufes am 20. Juni an der Mercedes-Benz-Arena angetreten. Inhalte der AG sind zum Beispiel: Geschicklichkeits- und Ausdauertraining, Einüben des technischen Umgangs mit dem Bike (An- und Abkoppeln), Mannschafts- und Wettspiele, Ausflüge im Umfeld der Schule

- und einfach zusammen Spaß haben!!

Fotos vom Handbike-Minimarathon sehen Sie auf http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/2099113_0_8383_-die-schoensten-bilder-handbike-minimarathon.html

Karin Planitz-Maier,
Lindsay Fray und
Margit Mössinger





Skischullandheim in Siegsdorf mit Schülern aus Brunn und aus Stuttgart vom 30.01. – 06.02.2009

Dass Skilanglauf auch ein Sport für Kinder und Jugendliche mit körperlicher Behinderung sein kann, das bewiesen Schülerinnen und Schüler der beiden Körperbehindertenschulen in Brunn/Tschechien und in Stuttgart beim gemeinsamen Skischullandheim. Diese Veranstaltung fand in diesem Jahr im Rahmen der Städtepartnerschaft Stuttgart - Brunn bereits zum dritten Mal statt.

Skisport verbindet

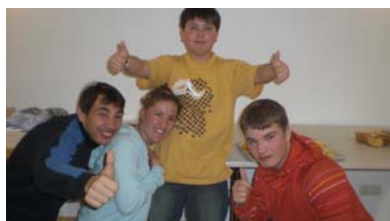
Diese positiven Erfahrungen waren ausschlaggebend für die Auswahl der Thematik Skischullandheim im Rahmen der Städtepartnerschaft. Dass gemeinsame sportliche Aktivitäten Menschen unterschiedlicher Herkunft verbinden können, hat auch die aktuelle Maßnahme bewiesen. Trotz Sprachbarrieren waren Berührungsängste beim gemeinsamen Sport in der Loipe ein Fremdwort. Das gemeinsame Thema Skilaufen hat sich als verbindendes Element beim gegenseitigen Kennen lernen erwiesen. Die Schüler beider Schulen verstanden sich schnell als Gruppe, die nicht nur beim Skilaufen, sondern in der gesamten Freizeitgestaltung gemeinsame Themen fand.

Ein voller Erfolg

Die Begegnungsmaßnahme wurde von allen Beteiligten als überaus gelungen bewertet und könnte auch im Jahre 2011 eine Weiterführung der guten Beziehungen folgen lassen, wenn es dann heißt: „Auf die Loipe – fertig, los!

Einen wichtigen Beitrag für die Durchführung einer solch aufwändigen Unternehmung hat freundlicherweise auch die Stadt Stuttgart, Stabsabteilung für europäische und internationale Angelegenheiten/Städtepartnerschaft Stuttgart – Brunn in Form eines finanziellen Zuschusses geleistet.

Reiner Günthner-Müller



Kletterkooperation der Hauptstufe

Daniel ist geschafft. Alleine packt er es nicht mehr den Berg hoch. Schon die Höhlendurchquerung ging an seine Grenzen. Davor die Überwindung, sich zum Ausgangspunkt der Höhle acht Meter abzuseilen.

Aber Josip hilft gerne. Schon in der Höhle spricht er Daniel Mut zu, wenn es wieder so eng ist, dass er nicht mehr weiß, wie er sich vorwärts hangeln soll. So erreichen sie auch dieses Mal wieder den Grillplatz in einem Burghof, den Ausgangspunkt ihres heutigen Abenteuers.

Daniel, Josip und zwölf weitere Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren machen bei der Kletterkooperation mit. Zwei Regelschulen, die Freie Evangelische Schule und die Steinbachschule aus Büsnau sowie die Bodelschwinghschule und die Schule für Körperbehinderte bieten seit sechs Jahren eine erlebnispädagogische Kooperation an, um miteinander Freizeit zu verbringen und ganz nebenbei voneinander zu lernen.



Hilfe einfordern und Hilfestellung geben ist gar nicht so einfach. Aber beim Klettern in der Halle oder auf der schwäbischen Alb, bei

Abenteuergeschichten im Hochseilpark, bei Kanutouren auf der Lauter, bei Höhlenbegehungen und bei gemeinsamen Übernachtungen bieten sich viele Möglichkeiten in Kontakt zu kommen. Besonders dann, wenn die Gruppenaufgabe lautet: „Alle erreichen gemeinsam das Ziel“. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler dabei von klettererfahrenen Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Schulen.

Thomas Kurig



Klick – ich hab' dich! **Eine gemeinsame Foto-AG** **mit der Freien Evangelischen Schule**

Wir, also ein Mädchen und drei Jungen der Schule für Körperbehinderte, treffen uns jeden Donnerstag mit fünf Mädchen von der Freien Evangelischen Schule zum Fotografieren. Wir verstehen uns prima, nur ganz selten gibt es auch mal Streit!

Frau Becker, Frau Steinhilber und Herr Heinrich zeigen uns Tricks, wie man gute Fotos macht. Manchmal sind die drei ganz schön anstrengend! Was die alles wollen! Aber es hat sich gelohnt: Mittlerweile sind wir echte Profis: Hunderte Fotos haben wir gemacht! Eine Portrait - Aufnahme von deiner Katze? Ein Foto, auf dem du aussiehst wie ein Model? Oder wie James Bond? Für uns kein Problem!

Frau Becker
Herr Heinrich





Kooperationsprojekt -- Wir machen Musical!

Das ist der Name der Musical-AG der Schule für Körperbehinderte (SfK) und der Freien Evangelischen Schule (FES) Stuttgart.

Wöchentlich treffen sich zwölf Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung im Alter von 9 bis 11 Jahren zum Theaterspielen und Singen. Im gemeinsamen Tun haben sie ungezwungen die Möglichkeit sich kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen. In diesem Schuljahr ging es darum, gemeinsam zwei Stücke zu entwickeln. Die AG - Teilnehmer näherten sich spielerisch mit vielen lustigen Übungen der Theaterkunst an. Sie durften durch eigene Ideen und Impulse die Geschichten und Szenen entstehen lassen und darstellen. Der erste Höhepunkt wurde mit den beiden Aufführungen „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ im Februar erreicht. Ein weiteres Highlight zum Ende des Schuljahres wird der Auftritt beim Theaterkarussell sein mit dem Stück „Der Aufzug – Begegnungen der besonderen Art“.

Alexander Letsch und Claudia Hornberger (SfK)
Susanne Schneider (FES)





Förderverein der Schule für Körperbehinderte Stuttgart
BW Bank Stuttgart
Konto-Nr. 108 79 05
BLZ 600 501 01
Beitrittsformulare unter
<http://www.koerperbehindertenschule.de/verein.htm>

